

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten über aU nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. Kirchner, Universi-
tätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 19.

Halle, Mittwoch den 23. Januar
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Januar. Se. Durchlaucht der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein ist von Braunschweig hier angekommen.

Da der Waffenstillstand mit Dänemark am 17. d. M. abgelaufen und an diesem Tage nicht gekündigt ist, so dauert derselbe, nach Uebersinkunft, noch sechs Wochen stillschweigend fort. Die Feindseligkeiten könnten demnach erst in drei Monaten wieder beginnen, da der Waffenstillstand sechs Wochen vorher gekündigt werden muß. Man hofft indeß, daß bis dahin der definitive Friede zu Stande gekommen sein wird.

Erfurt, d. 20. Januar. Die in Berlin eingetretene parlamentarische Krisis hat auf den Fortbau des Parlamentsgebäudes keinerlei Rückwirkung. Der Ober-Baurath Bürde aus Berlin hat, um immer in der Nähe der baulichen Parlamentsarbeit zu sein, in dem zur Augustinerkirche gehörigen Pfarrhause seine Wohnung aufgeschlagen. Außerdem hat er noch, gleich nach seiner Ankunft, in dem Martinsstifte sein architektonisches Bureau eingerichtet. Man glaubt, daß er während der ganzen baulichen Arbeit hier bleiben wird. Ihm zur Seite steht noch ein hiesiger Baurath. Man versichert, daß vom Verwaltungsrath aus Berlin hier Instruktionen eingelassen seien, welche auf die möglichst schnelle Herstellung des Parlamentsgebäudes dringen.

Frankfurt a. M., d. 18. Jan. In Folge einer auf telegraphischem Wege heute Mittag hier eingetroffenen Aufforderung des königl. preussischen Staatsministeriums hat sich General v. Radowik heute Abend nach Berlin begeben. Für die Dauer der Abwesenheit des Herrn v. Radowik wird der Generalleutnant v. Peucker als preussisches Mitglied der Bundescentralkommission fungiren. General v. Peucker wird dem Vernehmen nach am 20. d. M. von Karlsruhe hier eintreffen. Der neu ernannte königl. preussische Ministerresident bei hiesiger freien Stadt, Freiherr von Otterstedt, ist hier angelangt. (General v. Radowik ist bereits in Berlin eingetroffen.)

Den wiederholten dreifachen Versicherungen der dänischen Presse, daß Hr. v. Bülow in Frankfurt als der Bevollmächtigte für Holstein und Lauenburg empfangen worden sei und

auf ganz gleichem Fuße mit den Abgesandten anderer deutschen Staaten behandelt werde, setzt die Deutsche Zeitung die einfache Thatsache entgegen, daß Hr. v. Bülow kein Beglaubigungsschreiben bei der Bundes-Commission habe überreichen können.

In der mecklenburgischen Frage ist jetzt eine Verfügung der Bundes-Commission erlassen worden. Es ist die großherzoglich schwerin'sche Regierung aufgefordert, innerhalb bestimmter Frist eine Gegen-Deputation bei der Bundes-Commission einzureichen; zugleich hat sie die Weisung empfangen, bis zur ausgemachten Sache von allen organischen Aenderungen im Lande abzusehen. Die Ritterschaft hatte einen Erlass mit rückwirkender Kraft, die Wiedereinsetzung in den Stand zur Zeit vor Publication des neuen Staats-Grundgesetzes, beantragt. Man darf es als günstiges Zeichen ansehen, daß diesem Verlangen nicht entsprochen wurde.

Frankfurt a. M., d. 19. Jan. Ein eigenthümlicher Vorgang hat sich hier zugetragen. Der Stadtcommandant, der preussische Major Deek, hatte seit einigen Tagen die seit der Septemberempörung stattgehabte militairische Besetzung der verschiedenen Eisenbahnhöfe bei unserer Stadt suspendirt, weil er eine solche Maßnahme unter den gegenwärtigen Verhältnissen für überflüssig hielt. Er hatte diese Aenderung auf eigenen Antrieb angeordnet. Es knüpfte sich daran die Bemerkung, daß eine Minderung der Garnison Frankfurts nunmehr wohl gestattet sei, und daß deshalb jetzt das bairische Jägerbataillon entdehrt werden könne und nach Baiern zurückgeschickt werden solle. Der Oberbefehlshaber der die Garnison Frankfurts bildenden Truppen, der österreichische F. M. L. v. Schirnding, theilte jedoch, als er Kenntniß von dieser Maßnahme erhielt, die Meinung des Majors Deek keineswegs und trug gestern persönlich einem der Adjutanten desselben, dem Frankfurter Oberleutnant Schuler, auf, dem Stadtcommandanten den Befehl zu überbringen, daß die Eisenbahnhöfe sofort wieder militairisch besetzt werden müßten. Major Deek war indeß der Ansicht, daß sein Dienstverhältniß nicht der Art sei, daß er den Befehlen des F. M. L. v. Schirnding Folge zu geben habe. Dieser aber faßte die Sache ernsthaft auf, entsetzte den Major Deek der Stadtcommandantschaft, welche er einem österreichischen Offizier übertrug, und ließ den Oberleutnant Schu-

ler, welcher die Regel strenger Subordination außer Acht gelassen hatte, in Profosenarrest bringen. (D. U. 3.)

Die Deutsche Zeitung sagt über die Berufung des Hrn. v. Radowitsch nach Berlin: Uns sind die Gründe dieser Berufung nicht bekannt, dagegen glauben wir es als ein günstiges Zeichen für die Entwicklung des deutschen Bundesstaats ansehen zu sollen, daß das preussische Ministerium in dem gegenwärtigen bedeutungsvollen Augenblick des Rathes eines Staatsmannes nicht entbehren mag, der so wesentlich mitgewirkt hat, daß die Wünsche der Nation auf Einigung ihrer Erfüllung näher kommen. Wir können daher von allen an die Reise des Hrn. v. Radowitsch sich knüpfenden Vermuthungen diejenige als die richtige bezeichnen, daß der Bundesstaat, welchen Preußen in Deutschland gründen will, aus der preussischen Verfassungskrisis nicht bloß ungefährdet, sondern befestigt hervorgehen werde.

München, d. 19. Jan. Fürst v. Wallerstein hatte gestern nachstehende zwei Interpellationen dem Präsidium zur Mittheilung an das Ministerium des Aeußern übergeben: I. Interpellation im Hinblick auf die Verfügung der Bundescommission bezüglich des württembergischen Gesetzes über den Einzug der Posten. Erkennt die bairische Regierung von dem Standpunkt aus, den sie sich in der deutschen Frage beigelegt hat, der interimistischen Bundescommission den Vollumfang jener Befugnisse zu, womit kraft der einstigen deutschen Bundesverfassung der engere Rath der Bundesversammlung bekleidet war? Erkennt die bairische Regierung dieser von ihr einseitig und ohne alle Mitwirkung des Landes mit ins Leben gerufenen Commission die Befugniß zu, in die fortschreitende Gesetzgebung der einzelnen deutschen Staaten irgendwie einzugreifen und insbesondere in welcher Weise der Verwirklichung jener Verpflichtung entgegenzutreten, welche die bairische Regierung durch ihre Erklärung vom 18. Mai 1849 bezüglich der Durchführung der Grundrechte des deutschen Volkes übernommen hat? — II. Interpellation im Hinblick auf die in der Ausführung begriffenen Wahlen zum Erfurter Reichstag. Da die an der berliner Einigung festhaltenden Regierungen nun wirklich und zwar auf Grund eines octroyirten Wahlgesetzes die Wahlen zu einem Reichstag angeordnet haben, um mit diesem die ihnen wünschenswerth erscheinenden Abänderungen der in Frankfurt beschlossenen Reichsverfassung zu vereinbaren, und da sichern Vernehmen nach von Seiten der bairischen Regierung gegen diese Wahlen schriftliche Verwahrung eingelegt wurde, so ersuchte der Unterzeichnete den Staatsminister des Aeußern: 1) um Niederlegung der bairischen Verwahrungssacte und der preussischen Erwiderung auf den Tisch des Hauses; 2) um Beantwortung der Frage: ob die bairische Verwahrung die ungesäumte Wiederberufung jener Gesamtvollvertretung beziele, worauf das deutsche Volk ein geheiligtes, von den Regierungen selbst im Jahr 1848 anerkanntes Recht besitzt, und welche Schritte bairischerseits behufs dieser Wiederberufung geschehen sind?

Darmstadt, den 18. Jan. Die Beschlüsse der II. Kammer über die verhafteten Abgeordneten haben heute Anlaß zu einer weitem Debatte gegeben. Es handelte sich nämlich darum, ob die Kammer diese Beschlüsse einseitig der Regierung mittheilen, oder erst deshalb mit I. Kammer auf dem gewöhnlichen Wege communiciren wolle. Eine sehr wichtige Principienfrage. Ministerpräsident Jaup sprach mit Hinweisung auf die schweren Folgen, welche sich daran knüpfen könnten, sich auf das entschiedenste gegen ein einseitiges Vorgehen aus. Die Majorität aber entschied mit 26 gegen 10 Stimmen. (Deutsch. 3.)

Hannover, d. 19. Jan. In I. Kammer wurde heute der frühere Beschluß, die Vorlage über das Schiedsgericht an eine Commission zu verweisen, aufgehoben und hat man die Sache selbst in Berathung genommen. Abg. Bezin bringt den Beschluß II. Kammer als Antrag ein. Bei namentlicher Abstimmung wird derselbe mit 27 gegen 26 Stimmen und dann der Antrag der Regierung mit 31 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Die Regierung hat heute einen Antrag auf Vertagung bis zum 28. Febr. an die Stände gebracht.

Kiel, d. 18. Jan. Die Landesversammlung hat 3,000,000 Mk. auf die nächsten drei Monate für die Marine und das Landheer bewilligt. Man traut den Friedensausichten in keiner Weise, da bis jetzt weder die Vertrauensmänner abgerückt sind, noch wesentliche Nachgiebigkeit in Kopenhagen zum Vorscheine gekommen ist.

Wien, d. 17. Jan. Der Czars und die Moravsk. noviny melden übereinstimmend, daß Galizien in eine polnische und eine ruthenische Provinz zerfallen soll. Als Statthalter des polnischen Theiles wird Graf Mnischek (Residenz Krakau nebst acht Kreisen Galiziens), als Statthalter des ruthenischen Theiles Graf Soluchowsky (Residenz Lemberg), als Statthalter der Bukowina Baron Henninger (Residenz Czernowitz) bezeichnet.

Ungarn.

Ofen, d. 9. Januar. Von Hochstrass, dem vielumkämpften, dessen größere Hälfte die abziehenden Husaren in Brand steckten, bis Wien begegnet jetzt das Auge allerorten Trümmerhaufen und Spuren der Zerstörung. Raab ist noch am besten weggekommen. Gönyö, wo im verflossenen Jahre ein mit Pulver beladenes Schlepsschiff von den Branngeschossen der Magyaren in die Luft gesprengt wurde, sieht furchtbar zerstört aus. Hier und da sind in die wieder erstehenden Hütten Kugeln als schauriges Andenken eingemauert. Der Schaden an Aleen und Bäumen ist ungeheuer, macht sich aber besonders auf dem weiten, wellenförmig gestalteten Schlachtfelde von Acs sichtbar, dessen so heiß vertheidigter Wald von Kugeln und Verten ganz darniederliegt. Eine grauenerregende Stille herrscht jetzt auf dem unübersehbaren Felde, wo Tausende erbitterter Feinde im Todeschlaf beisammen ruhen. Ein Stündchen Weges führt uns an eine neue Trauerstätte. Weitläufige, verlassene Erdschanzen kündigen die Nähe der jungfräulichen Festung, Komorn's, des letzten Bollwerks der Magyaren, an. Fasteine halbe Stunde hat man jetzt unter ununterbrochenen Brandstätten zu fahren, ohne daß auch nur ein ganz geliebenes Haus Abwechslung in die Scene brächte. Nicht einmal das Gemäuer ist unversehrt geblieben. Von den Wällen der Festungswerke flagt allenthalben wieder die schwarzgelbe Fahne gar lustig ins Blaue. Das in den Zeitungen vielbesprochene Gerücht von einem Militairkrawall in Komorn war durchaus nicht aus der Luft gegriffen. Unzufriedenheit mit der Herabsetzung der Löhnung gab Veranlassung dazu. Auch wüthten die Krankheiten fürchterlich unter der Garnison, deren größter Theil statt der Kasernen die Spitälern bewohnt. Von Komorn bis Pehst treten die Spuren des Krieges nicht mehr gar so grell auf. Was die Stimmung im Lande betrifft, so ist selbe sehr ungünstig, und Emisäre und Honveds sind emsig beschäftigt, durch die abgeschmacktesten Lügen, das Kossuth wieder bereit stehe, Bem mit 24,000 Mann in Siebenbürgen eingefallen sei und dergleichen Unsinn mehr, die ohnehin noch erregten Gemüther aufs neue aufzureizen. Gebe Gott ein gutes Ende.

Italien.

Venedig, d. 14. Januar. Mit Morgen läuft der letzte Termin ab, welcher für den unverzollten Verkauf von Waaren bewilligt worden ist. Was nachher übrig bleibt, muß zu

zwei Drittheilen des Tarifs versteuert werden, ein Drittel ist nachgelassen worden. Im Angesicht der verzweifelten Noth des hiesigen Handelsstandes, zumal in dem Detailgeschäft, erscheint diese Nachsicht beinahe als eine Ironie. Denn woher sollen z. B. die kleinen Ladeninhaber in der „Merceria“, die buchstäblich aus der Hand in den Mund leben, die 2 bis 300 fl. nehmen, die ihnen mit einem Male als Steuer für abgelagerte Vorräthe abverlangt werden, bei deren zollfreiem Verkauf sie kaum den Kaufpreis herauschlagen würden? Zwar soll Credit bewilligt werden, doch nur denen, welche Sicherheit bieten, und gerade diese sind es, welche den Credit nicht brauchen. Man glaubt allgemein, daß die Maßregel gar nicht auszuföhren ist, um so mehr, als es durchweg an dem Personal zuverlässiger Beamten fehlt; man müßte denn die Mauth- und Steuerverwaltung in die Hände der Militairgewalt legen. Es ist wirklich schwer, sich von dem dermaligen Zustande der italienischen Provinzen auswärts den rechten Begriff zu machen. Die ganze Thätigkeit der Regierung besteht darin, jeden Ausbruch der Unzufriedenheit mit eiserner Faust niederzuhalten und die Kriegsteuer einzutreiben. Von politischer Administration ist keine Rede. Venedig war nach der Uebergabe durchaus nicht schlecht gestimmt und Oesterreich hätte sich daselbst recht wohl auch in den Gemüthern wieder befestigen können. Jetzt ist die Stimmung aber so ungünstig geworden, wie nur irgend in einer andern Stadt, und wenn man die Schaaren von Bettlern sieht, welche selbst unter den Arkaden des Dogenpalasts und der Procuratien sich herumdrängen, so weiß man freilich nicht, wie ein solcher Zustand auf die Dauer fortbestehen kann. Die Garnison Venedigs und der umliegenden Inseln beträgt gegen 20,000 Mann, meist kroatische und böhmische Regimenter, untermischt mit untergesteckten magyrischen Honveds. Zwar wird der Belagerungszustand ziemlich mild gehandhabt und der Gouverneur scheint das gewöhnliche Faschingsleben um jeden Preis herbeiföhren zu wollen, denn die Oper erhielt 60,000 Lire Subvention und auf dem Markusplatz müssen täglich die Militairbanden spielen. Aber es will nicht gehen, die Nobili bleiben auf ihren Villen an der Brenta, in den Palästen am großen Canal öffnet sich kein Fenster, der prachtvolle Saal des Fenicetheaters gleicht einer Caserne und die neue Gasbeleuchtung dient nur dazu, um die schauerliche Leere der Logenreihen erkennen zu lassen; — denn auch nicht eine italienische Dame von Stande hat bis jetzt das Theater betreten; — das Erscheinen von Offizieren in einem Kaffeehause treibt alle Civilisten davon; die Zuhörer der schönen Militairmusik sind lumpige Bettler, und Fremde wollen auch nicht kommen. Dazu ein so strenger Winter, wie er seit langen Jahren hier unbekannt, mit Schneemassen, welche die Ripetta und die Riva dei Schiavoni schuhhoch bedecken. — Ein Spaziergang, den ich neulich auf dem linken Ufer des großen Canals machte, hat mich doch von verschiedenen, nicht unbedeutenden Verwüstungen berühmter Gebäude und Kunstwerke überzeugt. Es wird die vielen Verehrer Venedigs vielleicht interessieren, wenn ich eine davon besonders erwähne. — Von den Kirchen haben am meisten gelitten: S. Maria dei Frari und St. Roch. In der berühmten Confreria der letztern Kirche sind vier Bomben mitten durch die Decke des obern Saales eingebrochen und haben die Meisterwerke Tintoretto's schwer beschädigt. Auch in der Akademie der schönen Künste ist ein herrlicher Fries von Sansovino total zerstört und die Kapelle San Giovanni de Torio bis auf die Mauern ausgebrannt.

Frankreich.

Paris, d. 17. Januar. Die Discussion des Unterrichtsgesetzes beginnt schon die Repräsentanten zu ermüden. Heute

waren die Bänke nicht zum Drittel besetzt. Die schon gehaltenen und noch zu haltenden Reden schwächen sichtlich die Theilnahme der Versammlung, in der nur noch das wahrscheinliche Ergebniß der Endabstimmung über das Gesetz lebhaft erörtert wird. Wie man hört, sind in einer Gruppe, in welcher sich unter Andern Thiers, Parisis und Montalembert befanden, Befürchtungen wegen des Resultats der Abstimmung laut geworden, die sich besonders dann verwirklichen könnten, wenn bei der Discussion der einzelnen Artikel irgend wesentliche Änderungen angenommen würden.

Der „Moniteur“ erklärt das Gerücht, Changarnier habe ersetzt werden sollen, für eine böswillige Erdichtung und fügt bei, daß noch die nämliche Eintracht, wie früher, zwischen dem Präsidenten der Republik und dem General herrsche.

L'Ordre, jetzt Hr. Thiers's Organ, fordert zu Einigkeit zwischen der Nationalversammlung und dem Präsidenten der Republik auf, wirft aber dabei einen tadelnden Seitenblick auf den Letztern. „Wir können uns leicht denken, heißt es, durch welche Mißverständnisse der Präsident zu dem Glauben gekommen ist, die Majorität, die acht Monate mit ihm einig gewesen, sei ihm feindselig geworden oder wolle im Falle abweichender Meinung nur geringe Rücksicht auf sein constitutionales Recht nehmen. Seine Umgebung zog daraus eine allgemeine Schlussfolgerung, und wie aus Opposition beschloß er seine Macht zu übertreten, damit Niemand weder im Auslande noch im Inlande an ihrer Wirklichkeit zweifeln könne. Daher die Botschaft, daher die bei uns unanwendbare Theorie, auf die er sich stützt; daher mancher Irrthum und mancher Fehler, daher die gegenseitige Gereiztheit zweier Gewalten, welche die Verfassung neben einander gestellt hat, die eine mit den höchsten Bedingungen der Souveränität ausgestattet, die andere mit Thatkraft und materieller Macht. In diesem durch gemeinsamen Ursprung oder durch Gesetze aufrechterhaltenen Gleichgewichte würde wahrscheinlich die von den beiden Gewalten, die zuerst zum Angriff überginge, bald alleinstehen. Jedenfalls würde die, welche den Streit beginnt, den Fluch der Geschichte verdienen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Januar. Der „Globe“ zeigt offiziell an der Spitze seines Blattes an, daß der diplomatische Verkehr zwischen dem russischen Gesandten und der Pforte wieder aufgenommen worden ist. Die Gesandten Englands und Frankreichs haben deshalb ihren beiden Admirälen Befehl erteilt, mit den resp. Flotten die Stelle wieder einzunehmen, die ihnen für diesen Fall von ihrer Regierung angewiesen ist. Der österreichische Gesandte in Konstantinopel erwartete bei Abgang dieser Nachrichten noch Instruktionen von Wien.

Ein Leitartikel des „Globe“ läßt sich wie folgt vernehmen: „Interessant ist es, die unverhüllte Besorgniß und Eifersucht zu beobachten, mit der die österreichischen Minister jeden Plan betrachten, welcher Deutschland eine beständigere Regierung und Politik, als die österreichische, zu bringen verspricht. Sie haben alle Mittel erschöpft, über den Zusammentritt des erfurter Reichstags Europa in Angst zu versetzen, die zu bekämpfenden Schwierigkeiten desselben zu übertreiben, uns sogar erzählt, daß das einzige Feld seiner zukünftigen Thätigkeit bereits wirksam und vollständig eingenommen sei. Schwer ist es, über diesen letzten Punkt ihrer Meinung zu sein, wenn man nur die erste Seite der Dreikönigs-Verfassung gelesen hat. Die Attribute des neuen Bundesstaats mögen ausschweifend, widerspruchsvoll, unausführbar sein oder nicht, unbestimmt sind sie auf alle Fälle nicht, und es möge unsere Beser auf die Verfolgung

der deutschen Politik der nächsten acht Wochen vorbereiten, wenn wir jetzt nur an zwei Punkte erinnern, über welche der erfurter Reichstag entscheiden soll: er ist berufen, die Verheißungen der Bundesakte von 1815 zu verwirklichen, sodann, Gewährschaft zu geben gegen einen Rückfall in die unselige Politik früherer Zeiten, welche das wenige nominell schon Eingräumte in der Praxis verkümmerte und vorenthielt. — Die einzelnen Bestimmungen der alten Bundesakte werden nun durchgegangen und seine faktischen Rückstände und Uebelstände hervorgehoben und urgirt. „Das sind, wohlgemerkt, keine sentimentalen oder eingebildeten Beschwerden, deshalb der Wirkungskreis eines zur Abhülfe derselben gebildeten politischen Körpers kein imaginärer. Wir sind weit entfernt zu sagen, daß es nicht einzelne Punkte gebe, welche der frankfurter Unterlage mit Nutzen hätten noch mehr angenähert werden können, im Ganzen und Großen ist aber doch nicht in Abrede zu stellen, daß für das Nöthigste schon gesorgt ist, und im Hinblick darauf schließen wir uns aufrichtig Sagerns wohlgefühlter patriotischer Empfehlung an, welche er allen Deutschen ans Herz legt, die Charte, wie sie ist, anzunehmen und den Reichstag sobald als möglich zu beschicken.“

Türkei.

Ein Privatschreiben aus Syrov vom 2. Januar, dessen Glaubwürdigkeit wir nicht zu beurtheilen vermögen, enthält die Angabe, daß der bekannte Bem gestorben sei, und daß die in Schumla befindlichen Ungarn und Polen am 12. Jan. von dort nach Asien gebracht werden sollten.

China und Ostindien.

Triest, d. 15. Jan. Ueberlandpost. Das in vergangener Nacht zufolge heftiger Nordstürme im adriatischen Meer um 2 Tage später aus Alexandrien eingetroffene Dampfboot bringt Briefe und Zeitungen aus Hongkong vom 29. Oct., aus Singapore vom 2. Nov., Calcutta 7. Dec., Madras 9. Dec. und Bombay 17. Dec. Zwar herrscht in britisch Indien im Allgemeinen Ruhe, doch lassen sich an der nördlichen Grenze nach dem Himalaya zu Regungen verspüren, die über Kurz oder Lang zu einem neuen Ausbruche von Feindseligkeiten führen dürften. Mehrere der tributspflichtigen oder auch souverainen Radschas, zumal in den Sikkimstaaten, scheinen sich ihrer Verpflichtungen entledigen und durch allerhand Intriguen den Kaiser von Nepal in das Spiel verflechten zu wollen. Zwei englische Aerzte, die eine wissenschaftliche Reise in das Hochgebirge unternahmen, sind in den Sikkimstaaten festgenommen worden und befinden sich noch in Haft; da dergleichen wissenschaftlichen Expeditionen häufig militärische nachfolgten, so ist das Volk dagegen überaus argwöhnisch geworden. Der gleiche Fall ist in Kaschmir, wohin die englischen Touristen die Lust nach dem Paradiese zieht. Gelab Singh, welcher dort als unabhängiger Fürst regiert und mit den Engländern ein Bündniß eingegangen hat, soll ein so grausamer Despot sein, daß sich ein Häuptling nach dem anderen empört und dem Lande eine Anarchie droht, zu deren Unterdrückung England der eigenen Sicherheit wegen einzuschreiten genöthigt sein wird. So treibt das Verhängniß immer wieder zu neuer Kriegführung und Besiznahme, und die Friedenspolitik, welche man zu Haus verlangt, ist rein unmöglich. Im Pendschab haben verschiedene Bezirke die Bezahlung der Steuern verweigert und dadurch militärische Execution veranlaßt. Die Nachrichten von einer Rückreise Sir Ch. Napier's nach Europa erweisen sich als falsch, der General verbleibt auf seinem Posten. — Aus Madras schreibt man Klagen über Regenmangel und Besorgniß einer Misserndte. In Bombay richtet die Cholera, zumal unter den

Eingebornen, große Verheerungen an. — Die Zeitungen von Hongkong und Singapore sind voll von Berichten über den Kreuzzug der englischen Kriegsschiffe Colombine, Furie und Phlegethon gegen die chinesischen Seeräuber und enthalten die officiellen Bekanntmachungen des Gouverneur über den siegreichen, aber äußerst blutigen Kampf. Die schlechten Fahrzeuge der Chinesen konnten sich gegen die disciplinirte Macht nicht halten, die meisten von ihnen sind in den Grund geschossen worden. Einstimmig wird der verzweifelte Muth der Räuber anerkannt. Auch die Engländer haben ansehnliche Verluste erlitten und konnten keine Gefangene machen, da sich Alle bis zum Tode vertheidigten. Mehr als die Hälfte der Feinde und darunter der Häuptling Chuiapo sind indeß entkommen. Die Geschichte dieses Menschen ist sehr romantisch und abenteuerlich. Derselbe stammt aus einer vornehmen Mandarinenfamilie und diente längere Zeit in der Armee des himmlischen Reichs. Unter den Europäern ist die Ansicht allgemein, daß die chinesischen Behörden mit ihm in geheimem Einverständnis seien, und der englische Gouverneur drückte diese Ansicht ziemlich deutlich in einem Schreiben an den Vicetönig von Macao aus, indem er ihm erklärt, daß, wenn aus Mißverständnis bei dem Fortgange der Expedition gegen die Piraten Unzuträglichkeiten vorkommen sollten, die chinesische Regierung dieselben als Folge ihrer Schwäche und Saumseligkeit ertragen müsse, denn er sage sich von jeder Verantwortlichkeit dafür entschieden los. Da die englischen Schiffe die Seeräuber weiter verfolgen und seit drei Wochen bereits abwesend sind, so circuliren die unheilvollsten Gerüchte über ihre neuesten Schicksale. Man wollte sogar bestimmt wissen, daß die Furie den Seeräubern in die Hände gefallen sei. Es ist wohl nicht nöthig, beizufügen, daß diese Gerüchte bis jetzt jeder factischen Begründung entbehren.

Vermischtes.

— Unterm 17. Jan. schreibt man aus Paris: Wir stecken hier in einem Schnee, wie man ihn seit 1840 nicht gekannt hat. Paris ist eine wahre Cloake geworden, da die Versuche, durch Menschenhände den Schnee hinwegzuschaffen, ganz vergeblich sind. Die Wagen können durch den Schnee kaum durchkommen, und häufig begegnet man Omnibussen, deren Passagiere neben denselben hin zu waten genöthigt sind. Auch aus den Departements laufen unausgesezt Nachrichten von dem ungewohnt starken Schneefall ein, der in den Bergländern die Wölfe aus ihren Schlupfwinkeln hervortreibt und mitunter auch Menschen und Thieren das Leben kostet, wie denn z. B. zu Barèges in den Pyrenäen 13 Häuser verschüttet worden sind. Die Eisenbahn in der Gegend von Troyes war gestern gar nicht mehr zu befahren. Drei Locomotiven, auf einmal mit dem Maximum der Geschwindigkeit gegen die Schneemassen geschleudert, vermochten nicht durchzukommen, und man war genöthigt, die Garnisonen der Umgegend zu requiriren, um die häuserhohen Schneemassen von der Bahn hinwegzuschaffen.

— Dresden, d. 20. Jan. Die Schaffner der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn bringen aus Görlitz die Nachricht mit, daß gestern Nachmittag auf der Berlin-Görlitzer Bahn in der Nähe von Sorau ein Unglück sich ereignet hat, indem die Locomotive des berliner Zuges, aus dem Gleise gekommen, den 40 Fuß hohen Damm hinabstürzte. Da zum Glück die Kette riß, womit die Locomotive an den nächsten Wagen befestigt war, so ist an dem Zug selbst keine Beschädigung vorgekommen, auch Niemand von den Passagieren verletzt worden, dagegen sind der Führer und der Heizer der Locomotive dabei um das Leben gekommen. Der betreffende Zug kam in Folge dieses Unfalls anstatt Nachmittags 4 Uhr erst Abends 7 Uhr in Görlitz an.

Bekanntmachung.

Um dem Publikum die Benutzung der elektro-magnetischen Staats-Telegraphen zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen worden, daß von jetzt an telegraphische Depeschen zur gleichzeitigen Beförderung in derselben Richtung an mehrere Empfänger angenommen werden können.

Die gleichzeitige Beförderung solcher Depeschen — gleichlautend und von einem und demselben Absender ausgehend — ist zulässig, so wohl in dem Falle, daß die verschiedenen Adressaten, an welche eine gleichlautende Depesche zu befördern ist, an demselben Orte wohnen, als in dem anderen Falle, daß die verschiedenen Adressaten in verschiedenen Orten — dieselben mögen an der Telegraphen-Linie oder außerhalb der letzteren liegen — wohnen und die gleichlautende Depesche an gewissen Stationen der Telegraphen-Linie abgesetzt werden soll, um von diesen Stationen aus an Adressaten des betreffenden Orts abzugeben oder auch nach anderen Orten weiter befördert zu werden. In allen diesen Fällen ist die Telegraphen-Gebühr nur mit dem einfachen tarifmäßigen Satze für die ganze Strecke zu erheben, auf welcher die Beförderung der Depesche durch den Telegraphen geschieht. Die Namen der verschiedenen Empfänger und die Bezeichnungen der einzelnen Bestimmungsorte sind in die Zahl der Worte, für welche die Gebühr geleistet wird, mit einzurechnen, jedoch mit der Maßgabe, daß, wenn die Depesche vom Endpunkte einer für sich bestehenden Telegraphen-Linie auf einer anderen Telegraphen-Linie weiter zu befördern ist, vom Uebergangspunkte ab nur diejenigen Namen und Ortsbezeichnungen mit eingerechnet werden, welche auf der neuen Linie weiter zu telegraphiren bleiben. — Dagegen sind die tarifmäßigen Bestelgelder von 5 Sgr., so wie die etwaigen Kosten, welche durch die Weiterbeförderung der Depesche von dem Punkte, wo solche die Telegraphen-Linie verläßt, bis zum Bestimmungs-Orte entstehen, für jede Adresse besonders in Ansatz zu bringen, und ist außerdem zu berechnen:

- a) für jede Telegraphen-Station, bei welcher die Depesche behufs der Weiterbeförderung an die verschiedenen Empfänger mehr als einmal schriftlich auszufertigen ist, für jedes mehr erforderliche Exemplar eine Dervielfältigungs-Gebühr von 2 ½ Sgr. und
- b) für jede unterwegs belegene Telegraphen-Station, bei der die Depesche behufs der Beförderung an einen oder mehrere Empfänger abgesetzt werden muß, eine Absetzungs-Gebühr von 5 Sgr.

Das Publikum wird von der obigen Einrichtung in Kenntniß gesetzt. Berlin, d. 14. Januar 1850.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Heydt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Theilhaber der preussischen Bank wird auf Freitag, den 22. Februar d. J., Nachmittags 3 ½ Uhr, hierdurch von mir einberufen, um für das Jahr 1849 den Verwaltungsbericht, den Jahres-Abschluß nebst der Rechnung über die Dividende zu empfangen und die für den Central-Ausschluß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (Bank-Ordnung vom 5. October 1846 §§. 62, 65, 68, 97). Die Versammlung findet im hiesigen Bank-Gebäude statt. Die Theilhaber werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen werden.

Berlin, den 19. Januar 1850.

Der Chef der preussischen Bank.
gez. Hansemann.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. Januar.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	107 1/8	106 5/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	95 1/2
St. Schuldch.	3 1/2	88 1/2	88	R. = u. Nm. do.	3 1/2	96	95 1/2
Sech. Pr. = Sch.	—	104 1/4	—	Schlesische do.	3 1/2	—	94 5/8
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berl. Stadtbl.	5	105 1/4	104 3/4	Pr. Bf. = N. = Sch.	—	94 1/2	—
do do.	3 1/2	—	86 3/4	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Wipr. Pfandbr.	3 1/2	90 3/4	90 1/4	And. Goldm. à	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	100	5 #	—	12 3/4	12 1/4
do do.	3 1/2	91 1/4	90 3/4	Disconts	—	—	—
Dtpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zf.		Zf.	
Berl. Anh. Lit.	—	—	Berl. Hambg.	4 1/2 99 7/8 b. u. B.
A. B.	4	90 à 1/8 b.	do. II. Serie	4 1/2 97 1/2 b.
do. Hamb.	4	79 1/2 B.	do. Potsd. = M.	4 93 3/4 b. u. G.
do. St. = Star.	4	106 3/4 G.	do. do.	5 102 1/4 B.
do. Potsd. = M.	4	65 3/8 à 3/4 b. u. G.	do. do. Litt. D.	5 100 b.
Magd. = Plbst.	4	140 1/2 G.	do. Stettiner	5 104 3/4 b.
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipz.	4 —
Halle = Thür.	4	66 B.	Halle = Thür.	4 1/2 98 1/2 G.
Cöln = Mind.	3 1/2	95 1/4 b. u. B.	Cöln = Mind.	4 1/2 100 3/4 B.
do. Aachen	4	45 B.	do. do.	5 103 1/4 G.
Bonn = Cöln	5	—	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Düss. = Elberf.	5	79 B.	d. 1. Priorität	4 —
Stee. = Bohw.	4	—	do. St. = Pr.	4 78 1/2 G.
Nschl. = Märk.	3 1/2	84 3/4 à 7/8 b. u. G.	Düss. = Elberf.	4 —
do. Zwgbahn	4	—	Nschl. = Märk.	4 95 1/2 b.
Obchl. L. A.	3 1/2	106 1/4 b.	do. do.	5 104 G. 104 1/4 B.
do. Lit. B.	3 1/2	105 1/4 B.	do. III. Serie	5 103 b. u. B.
Cosel = Dderb.	4	—	do. Zwgbahn	4 1/3 —
Berl. = Freib.	4	—	do. do.	5 —
Kr. = Dberschl.	4	71 b. u. G.	Oberschl.	4 —
Berg. = Märk.	4	44 B.	Kr. = Dberschl.	4 86 B.
Starg. = Pos.	3 1/2	84 3/8 b. u. G.	Cosel = Dderb.	5 —
Brieg = Reiff.	4	—	Stee. = Bohw.	5 96 1/2 B.
Magd. = Witt.	4	62 b. u. G.	do. II. Serie	5 —
Quitt. = B.	—	—	Berl. = Freib.	4 —
Aach. = Mastr.	4	—	Berg. = Märk.	5 100 1/2 G.
Ausl. Act.	—	—	Ausländische	—
Fr. = W. = Mdb.	4	43 3/8 à 5/8 b.	Actien.	—
do. Priorit.	5	100 b.	Kiel = Alt. Sp.	5 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Amst. = R. Fl.	4 —
Berl. = Anhalt	4	96 b.	Mdib. = Thür.	4 —

Leipzig, den 21. Januar.

Staatspapiere.	Angebot.	Gesucht.	Actien excl. Zins.	Angebot.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 # F.	85 1/2	—	Pr. = Dresd. = Eisenb. = P. = Obl. à 3 1/2 %	—	106 1/4
von 1000 u. 500 # kleinere . . .	—	—	Chemn. = R. = Eisenb. = Nat. à 10 # 4 %	—	—
à 4 % do. do. v. 500 #	96 1/2	—	R. pr. St. = Schuld-scheine à 3 1/2 % in pr. Cour. pr. 100	—	—
do. do. von 500 u. 200 à 5 %	105 3/8	—	K. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
do. do. kleinere . . .	—	—	à 4 % à 103 % im à 3 % 14 # F.	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 # F.	—	90 3/4	Pr. Freib'or à 5 # idem auf 100	—	—
v. 1000 u. 500 # kleinere . . .	—	—	And. ausl. Louisb'or à 5 # nach geringem Ausmünzfusse	—	12 1/2
Act. d. eh. sächs. = bair. G. = C. bis Rich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 #	—	86 1/2	Cond. = Spec. u. Eld. auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 # kleinere . . .	—	85 1/4	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/2
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 # F. . .	—	—	Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
v. 1000 u. 500 # kleinere . . .	—	95	Leipz. Bank = Actien à 250 # pr. 100	150 1/2	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 . . .	—	90 1/2	Pr. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 # pr. 100	—	107
von 100 u. 25 . . .	—	—	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	—	93
à 4 % von 500 von 100 u. 25 . . .	—	100	Öbbau = Witt. do. pr. 100	17 1/2	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 % . . .	—	86	Magd. = Leipz. Div. = Scheine do. pr. 100	210	—
Sächs. do. do. à 3 1/4 % . . .	—	95	Chemn. = Rief. G. = N. à 100 # 3. jinslos	26	—
do. do. à 4 % . . .	—	100			

- termin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Buschesche Gasthof zu Oppin; Wahlvorsteher: Pastor Schröder in Oppin; Stellvertreter: Schulze Schönbrod in Möglich.
11. Bezirk: Wury, Brachstedt, Hohen, Eismannsdorf, Niemberg, Plösnik; Wahltermin: Mittags 1 Uhr; Wahllokal: Funcksche Mühle bei Hohen; Wahlvorsteher: Amtmann Krobizsch in Niemberg; Stellvertreter: Schulze Kreuzmann in Eismannsdorf.
12. Bezirk: Dammendorf, Schwerz, Spickendorf, Rosenfeld, Hohenthurm, Brachwitz; Wahltermin: Mittag 1 Uhr; Wahllokal: Gasthof zur Rose bei Rosenfeld; Wahlvorsteher: Lieutenant Rudolphi in Dammendorf; Stellvertreter: Amtmann Knauer in Hohenthurm.
13. Bezirk: Zöberitz, Rabatz, Peißen, Stickselsdorf, Diemitz, Freienfelde, Reideburg; Wahltermin: Vormittag 10 Uhr; Wahllokal: Ehrhardt'scher Gasthof bei Zöberitz; Wahlvorsteher: Schulze Hennig in Zöberitz; Stellvertreter: Schulze Born in Peißen.
14. Bezirk: Capellenende, Burg b. R., Schönnewitz, Büschdorf, Canena, Brückdorf, Dieskau, Zwintschöna; Wahltermin: Nachmittags 2 Uhr; Wahllokal: Kunze'sche Gasthof zu Burg b. R.; Wahlvorsteher: Amtmann Stahlschmidt in Canena; Stellvertreter: Schulze Fränzel in Büschdorf.
15. Wahlbezirk: Kleinkugel, Benndorf, Bennewitz, Dsmünde, Gottenz, Schwoitsch; Wahltermin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Restauration bei Gröbers; Wahlvorsteher: Schulze Güstel in Dsmünde; Stellvertreter: Schulze Nießschmann in Gröbers.
16. Bezirk: Pritschöna, Wesenitz, Lochau, Döllnitz (Alt), Döllnitz (Neu), Dsendorf, Burg in d. A.; Wahltermin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Pöhler'sche Gasthof zu Lochau; Wahlvorsteher: Schulze Knittel in Lochau; Stellvertreter: Schulze Schaaf in Döllnitz.
17. Bezirk: Kadewell, Ammendorf, Planena, Beesen, Wörmlich, Böllberg; Wahltermin: Vormittags 10 Uhr; Wahllokal: Broihanschenke zu Beesen; Wahlvorsteher: Pastor Hoffbauer in Ammendorf; Stellvertreter: Amtmann Rudloff in Wörmlich.
18. Bezirk: Gimritz b. H., Nietleben, Zscherben, Lieskau; Wahltermin: Mittag 1 Uhr; Wahllokal: Müllersche Gasthof zu Nietleben; Wahlvorsteher: Referendar Bartels in Gimritz b. H.; Stellvertreter: Schichtmeister Wernicke in Nietleben.
19. Bezirk: Cröllwitz, Lettin, Schieppzig, Dörlau; Wahltermin: Vormittags 9 Uhr; Wahllokal: Thufius'sche Gasthof zu Dörlau; Wahlvorsteher: Pastor Biedermann in Lettin; Stellvertreter: Papier-Fabrikant Kesperstein jun. in Cröllwitz.
20. Bezirk: Siebichenstein; Wahltermin: Vormittags 9 Uhr; Wahllokal: Weintraube zu Siebichenstein; Wahlvorsteher: Director v. Boffe in Siebichenstein; Stellvertreter: Domainen-Beamte Bartels daselbst.

Vorstehende Nachweisung wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Einsassen gebracht.

Halle, den 19. Januar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:

Der Kreis-Deputirte

(gez.) Rudloff.

Bekanntmachung.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß jüdische Handelsleute aus dem angrenzenden Herzogthum Anhalt, namentlich aus den Städten Gröbzig, Cöthen, Bernburg und Sandersleben, seit längerer Zeit und jetzt besonders in großer Zahl in den umliegenden diesseitigen Dorfschaften von Haus zu Haus ihre mit sich geführten Waaren feilbieten und wirklich verkaufen und zwar meistens unter dem Vorwande, daß die Waaren vorher schon von den Abnehmern bestellt gewesen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, weise ich die sämtlichen Ortsbehörden in den Städten und Dorfschaften des hiesigen Kreises auf das Gemessenste hierdurch an, diese jüdischen Handelsleute strenger, als es bisher geschehen sein mag, zu controliren und selbige, wenn sie bei einem dergleichen unbefugten Hausirhandel betroffen werden, als Ausländer mit den mit sich geführten Waaren sofort an die betreffenden Kreisgerichte zur Untersuchung und Bestrafung abzuliefern.

Dabei mache ich die Ortsbehörden noch darauf aufmerksam, daß von den Inhabern von Gratisgewerbescheinen zum Aufsuchen von Waarenbestellungen bei Vermeidung der in der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 8. December 1843 (Gesetzsammlung pro 1844 Seite 15) vorgeschriebenen Strafe Bestellungen auf Waaren nur bei Gewerbetreibenden, also nicht bei bloßen

Privatleuten, welche keine Gewerbe- oder Handeltreibende sind, gesucht werden dürfen, und zwar bei Handeltreibenden ohne Beschränkung, bei andern Gewerbetreibenden aber nur auf solche Sachen, welche zu dem von ihnen ausgeübten Gewerbe, als: Fabrikmaterialien, Werkzeuge (oder nach ihrer sonstigen Beschaffenheit in Beziehung stehen, so wie auch, daß den Inhaber eines Gewerbescheines die vorbenannte Strafe trifft, wenn er Waaren irgend einer Art und nicht bloß Proben oder Muster mit sich führt.

Von jeder Contravention dieser Art ist mir sofort Anzeige zu machen.

Halle, den 18. December 1849.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:

Der Kreis-Deputirte

Rudloff.

Retourbriefe.

1) An Hrn. Referendar Starke in Alsleben. 2) An Hrn. Scharfrichter Penhart Grille. 3) An Hrn. F. M. Börner. 4) An die Hrn. Rittergutsbesitzer Hirsch Falk u. David Seeligsohn. 5) An Hrn. Portraitmaler Bolke hier. 6) An Hrn. Amtsverwalter Arnd in Helmsdorf bei Gerbstädt. 7) An Hrn. Inspector Körber auf Heiligenthal bei Gerbstädt. 8) An Hrn. Dekonom Steckelberg in Heiligenthal bei Gerbstädt. 9) An Hrn. Joh. Gottl. Lange in Benn-

dorf bei Merseburg. 10) An Hrn. Verwalter Grevhorst in Wallhausen. 11) An Hrn. Dekonom Laube in Dondorf bei Eisleben. 12) An Hrn. Clavierlehrer Rochlitz hier. 13) An Hrn. Friseur J. Lennert in Durch bei Aachen. 14) An Hrn. Kaufmann Richter in Cönnern. 15) An Hrn. Schmiedegesellen Kanikel in Zöberitz bei Zörbig. 16) An Hrn. Sattlermeister Bunge in Zörbig. 17) An Hrn. J. F. Kummel in Glessen bei Schleuditz. 18) An Hrn. Leinwebermeister Morgner in Schleuz. 19) An Hrn. Major v. Holleufer in Weissenfels mit 1 Packet 11 U 8 Loth. 20) An Hrn. Pastor Meinshausen in Buckau bei Biesar. 21) An Hrn. Kammergerichts-Referendarius Ernst Pagert in Berlin. 22) An Hrn. Invaliden-Trompeter H. Goebel hier. 23) An Hrn. Anteroffizier Hellmich in Bischofsheim. 24) An Hrn. Liebold in Croffen. 25) An Madame Koeser in Teutschenthal. 26) An Franz und Anna Marie Lamerbaum'schen Eheleute in Springsdorf bei Falkenberg. 27) An W. M. Louise Pochert in Berlin.

Halle, den 20. Januar 1850.

Post-Comtoir.

Eine geräumige Schmiede mit zwei Feuern, eine dazu gehörige Wohnung, Hofraum zum Pferdebeschlagn u. dergl., ist zu Ostern kleiner Berlin Nr. 414 zu verpachten.

In Folge Auftrags Königl. Regierung zu Merseburg soll die der hiesigen Königl. Domaine aus der Separation der Flur Heilighthal zugefallene Hütungs-Entschädigung von 6 Morgen 63 □ Ruthen am Wege von der sogenannten großen Seemühle nach Gerbstedt belegener Acker, entweder in 12 einzelnen Parzellen, oder nach Umständen im Ganzen, zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Königl. Domainen-Amtswegen ist hierzu Termin

auf Donnerstag d. 31. Januar 1850

Vormittags 10 Uhr

angesezt, und werden Kaufliebhaber geladen, in diesem Termine in der hiesigen Domainen-Amts-Expedition zu erscheinen, wo denn nach geschehener Bekanntmachung der Bedingungen, welche auch vor dem Termine hier eingesehen werden können, mit der Licitation verfahren und dem Meistbietenden eventualiter mit Vorbehalt höherer Genehmigung der Zuschlag erteilt werden wird.

Friedeburg, d. 28. December 1849.

Königl. Domainen-Amt.

C. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Das in dem Dorfe Schladiß auf der Straße von Delitzsch nach Leipzig belegene Gemeinbehirtenhaus soll freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf

den 2. Februar 1850 Vormittags 11 Uhr

in dem Schaaßschen Gasthause zu Delitzsch angesetzt.

Die Gemeinde Schladiß.

Unter Zusicherung bedeutender Vortheile wird an thätige Geschäftleute der Commissions-Verkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen gesucht. Anerbietungen franco unter **B. & H.** poste restante Mainz.

Milch-Verkauf.

Es können alle Tage 100 Quart gute Milch von einem Gute nach Halle geschafft werden. Das Nähere zu erfragen bei dem Maurer Teubner auf dem Strohhofe, Lilien-Gasse Nr. 2074.

Anzeige.

In das Pensionat eines hiesigen Lehrers können zu Ostern einige Schüler aufgenommen werden, welche außer der Aufsicht noch der Nachhilfe bedürfen. Näheres beim Kaufmann La Baume, Leipziger Straße.

Halle, d. 21. Januar 1850.

Holz-Auction.

Es sollen in dem Garten des Ritter'schen Ritterguts zu Spören:

Eine Partie auf dem Stamme stehendes Nußholz, als: Eschen, Buchen, Rüstern, Eiern, Pappeln und Weiden auf den 30. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr meistbietend verkauft werden. Spören, den 22. Januar 1850.

Ed. Richter.

Pferde-Verkauf.

Ein sehr starkes, braunes und 2 kleinere schwarze Wagenpferde stehen als übercomplett zum Verkauf auf dem Rittergute Glesien bei Schkeudiß.

Berliner Dampf-Chocoladen in großer Auswahl, worunter eine Sorte 7 $\frac{1}{2}$ pro 1 \mathcal{R} , verkauft zu Fabrikpreisen

Robert Schreckenberger, Leipzig, Hallische Str. Nr. 15.

Mein vollständig assortirtes Lager **Bremer, Hamburger u. echt import. Cigarren**, von 4 \mathcal{R} bis 60 \mathcal{R} pro Mille, empfehle ich bestens.

Robert Schreckenberger, Leipzig, Hallische Str. Nr. 15.

Eine Wohnung von 2 heizbaren Stuben — gleichgiltig ob meublirt oder unmeublirt — Holz- und Boden-Gelass, womöglich mit einer Küche, wird zum 1. Febr. gesucht. Offerten unter der Chiffre H. sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ziegelei-Verpachtung. Eine Ziegelei in der Nähe von Merseburg und an sehr frequenter Lage ist sofort unter den annehmbarsten Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber erteilt der Secretair Rindfleisch in Merseburg, Altenburg Nr. 785.

Zu verkaufen: Eine komplette Stein-druckerei mit Walzenpresse, die Steine doppelt geschliffen, 1ster Qual., ist billig zu verkaufen in Raumburg a/S., gr. Salz-gasse Nr. 515.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 23. Januar: Mit aufgehobenem Abonnement und zum Benefiz des Herrn Paetsch: **Don Juan**, oder: **Der steinerne Gast**, große Oper in 2 Akten von Mozart.

* * * „Donna Anna“ Fräulein Bische, * * * „Don Juan“ Herr Paetsch, als Gäste.

Das Theater ist geheizt.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein praktischer Gärtner wird zum baldigen Antritt gesucht für das Rittergut Glesien bei Schkeudiß.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter Ottilie mit dem Dekonom Herrn Karl Thiele beehre ich mich statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 21. Januar 1850.

Berwittwete Pastor Hänert.

Ottilie Hänert,
Karl Thiele.
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter, Marie, mit Herrn Pastor Moser aus Serba zeigen Verwandten und Freunden nur hierdurch ergebenst an

Ludwig Große,
Louise Große.

Hainchen, d. 18. Jan. 1850.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Winkler,
Carl Moser, Pastor.

Todes-Anzeige.

Den heute früh 4 Uhr erfolgten Tod meiner lieben Frau, Auguste geb. Hartmann aus Siebichenstein, zeige ich hiermit meinen Verwandten und Freunden schuldigt an.

Halle a/S., den 21. Januar 1850.
F. A. Hauptmann.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag endete ein sanfter Tod nach längerem Krankenlager das wohlthätige Leben meiner guten Frau. Für entfernte Verwandte und Freunde, überzeugt von ihrer Theilnahme, diese Trauerkunde.

Niederröblingen, d. 20. Jan. 1850.
F. L. Hoch.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. Mts. früh 2 $\frac{3}{4}$ Uhr starb unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Mühlenbesitzer Ludwig Heberer im bald vollendeten 53ten Lebensjahre an den Folgen eines Herzfehlers.

Dies zeigen auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an

die tiefbetrübten Hinterlassenen.
Merseburg, den 20. Januar 1850.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag, den 20. Jan.: „Dorf und Stadt“, Schauspiel von Auerbach durch Ch. Birch-Pfeiffer. Wir sagen nichts über die Sünden der Frau Birch, deren sie viele auch in diesem Fabrikate begangen, wir wollen nur von den Tugenden des Stücks sprechen, und diese gehören allerdings fast ganz Berthold Auerbach an; Frau Birch hat nur das Verdienst des Schneiders, der aus einem Rock eine Weste macht. Auerbach sagt einmal selbst in seinem Wiener Tagebuche, daß er, als er zuerst Dorf und Stadt gesehen, gestaunt habe über die dramatische Lebensfähigkeit dieser Charactere und über die Wirksamkeit des tragischen Conflicts im Verhältniß des Reinhardtschen Ehepaars. Er hat recht; dem Conflict ist zwar am Schluß die Spitze abgebrochen — der Frau Birch-Pfeiffer weibliche Natur ist überhaupt impotent für die Tragödie — aber die Schilderung jener Verhältnisse ist so ergreifend, so wahr, daß selbst die dramatische Bearbeitung, in der so viele Höhen gebnet, so viele Tiefen geglättet sind, im höchsten Grade wirksam geblieben ist und die Charactere der Auerbachschen Erzählung tragen so sehr den Stempel frischer, lebensvoller Natürlichkeit, daß eben Frau Birch nichts weiter zu thun hatte, als sie aus dem Gemälde auszuschneiden, auf Pappe zu ziehn und am dramatischen Draht zu befestigen. Was das Stück vermag, zeigte genug die schließliche Ergreifbarkeit des sonst sehr frivolten und petulantem Publicums, das freilich zum großen Theil Sonntagspublicum war.

Die Aufführung täuschte nicht unsere Erwartungen. Frau Wallner als „Lore“ spielte mit der anmuthigen herzlichen Natürlichkeit, die das Lebenselement dieses Waldkinds ist und die oberflächlich zu treffen allerdings leicht, in ihrer gemüthlichen, tiefen Innerlichkeit aber auszuprägen äußerst schwierig ist. Sollen wir Einzelnes als besonders gelungen in ihrer Darstellung hervorheben, so ist es die Hauptscene des zweiten Actes mit Reinhard, wo der zitternde, zwischen Lachen und Weinen schwebende Ton ihrer Stimme vorzüglich das Uebermaß der Freude, welche die junge Seele erschütterte, darstellte. Auch die Scene mit dem Fürsten war sehr brav, einzelne feine Nuancen wurden mit verdientem lauten Beifall belohnt. Was das Ganze ihrer Darstellung betrifft, so brachte sie den Character erschöpfend zur äußern Erscheinung, wie man ihr anmerkte, daß sie auch innerlich davon erfüllt war. Herr Wallners „Kindenwirth“ war durchweg sehr gut. Herr Pätzsch als „Reinhard“ ebenfalls; von ihm gilt vor Allen, was ein Urtheiler einst über einen großen Berliner Schauspieler sagte, „er hat das Talent der Mäßigung.“ In Momenten der höchsten Erregung weiß er noch immer die volle Herrschaft über sich zu bewahren, die nicht hoch genug angeschlagen werden kann, Herr Pätzsch's Deklamation, Mimik, Gestikulation überschreitet nie das Maß der Schönheit und erreicht es in den meisten Fällen. Frau Guldberg stand den trefflichen Gästen brav zur Seite. Von Episoden nennen wir Herrn Reichardt, der den „Christoph Balder“, was wir in Halle noch nicht erlebt, endlich einmal gemüthlich und innig gab.

Wir machen zugleich auf die Benefizvorstellung des Herrn Pätzsch aufmerksam, der Mittwoch den „Don Juan“ geben wird. Wer es wünschbar finden sollte, daß Herr P., der bis jetzt nur als Schauspieler sich gezeigt, eine Oper zur Benefizvorstellung gewählt, dem diene zur Nachricht, daß Herr P. in Hamburg nur Sänger war und vor Allem in Spielpartieen, wie der Don Juan, des größten Beifalls werthgehalten wurde. Derselbe erwirbt sich zugleich ein Verdienst um das hiesige Publicum durch Herbeiziehung eines trefflichen Gastes, des Fräul. Ziesche, einer Sängerin von immensen Stimmmitteln, welche die Donna Anna singen wird. Ein recht zahlreicher Besuch wird hoffentlich dem Gaste die verdiente Anerkennung seiner sehr wackern Kunstleistungen an den Tag legen. F.

Das 1ste Stück der diesjährigen Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

- Nr. 3201. Den Tarif zur Erhebung des Brückengeldes für Benutzung der Brücke über die Lahn bei Dorslar. Vom 22. Juni v. J.;
- „ 3202. vom 26. November v. J., betreffend das Ressort in Deichsachen; und
- „ 3203. vom 17. December v. J., betreffend die Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Altena, ferner
- „ 3204. die Bekanntmachung der von den Kammern ertheilten Genehmigungen zu den unterm 30. Mai 1849 erlassenen Verordnungen über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer und über den Termin zur Wahl für die zweite Kammer und die Einberufung beider Kammern. Vom 22. December v. J.; desgleichen
- „ 3205. vom 31. desselben Monats und Jahres, über die mit Allerhöchster Genehmigung erfolgte Bestätigung mehrerer Abänderungen der durch die Allerhöchste Ordre vom 4. Juli 1843 genehmigten Statuten der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Borussia;
- „ 3206. vom 4. Januar d. J. der von den Kammern ertheilten Genehmigung zu der unter dem 15. Juni 1849 erlassenen Verordnung, betreffend die Bestrafung der Vergehen gegen die Telegraphen-Anstalten; weiter
- „ 3207. vom 8. d. M. und Jahres über die unterm 19. November 1849 erfolgte Bestätigung der Statuten der börgenburger greiffenberger Chaussee-Gesellschaft; und
- „ 3208. vom 16. l. M. und Jahres der von den Kammern ertheilten Genehmigung zu der Verordnung vom 3. März 1849, betreffend die Abänderung des Zolltarifs hinsichtlich des Eingangszolles auf ungereinigtes Soda.

Berlin, den 22. Januar 1850.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf
beim

**Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.**

Das den drei Geschwizern Range gehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 492 eingetragene, in der Schmeerstraße belegene Wohnhaus nebst Zubehör, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

2174 Rth 20 S^{gr} soll
am 16. Februar 1850 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputyten Herrn Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Die im Halberstädtter Kreise, 5¹/₂ Meilen von Magdeburg, 2¹/₂ Meilen von

Halberstadt, 2 Meilen von Quedlinburg und an der von Quedlinburg über Croppenstedt nach Magdeburg führenden Chaussee belegene Domaine Heteborn, welche aus

6 Morgen 82	□ Ruthen	Gartenland,
1733	= 17	= Ackerland,
64	= 25	= Wiesen,
222	= 171	= Hutungen,

so wie aus der, der Domaine Heteborn bei der Croppenstedter Separation zugefallenen Weide-Entschädigung besteht, und mit Ausschluß der Dorfstellen- und Lindholzbreite, so wie der Lindholzes und der beiden Dreiecke Tit. D. und E. der vorhandenen Karte alle zeither mit dieser Domaine verpachtet gewesenen Grundstücke in sich schließt, soll mit allen dazu gehörigen Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, einschließlich des im Dorfe befindlichen Tagelöhnerhauses, desgleichen der Obstnutzung von der zeither besonders verpachteten Kirschplantage, deren Grund und Boden unter dem obigen Areal mit begriffen ist, vom Johannis 1850 ab auf

achtzehn hinter einander folgende Jahre öffentlich zur Verpachtung gestellt werden.

Qualifizierte Pachtlustige werden eingeladen, sich in dem auf den 21. März c. Vormittags 10 Uhr vor dem Regierungs-Assessor Kopf in unserm Sessionszimmer hieselbst angelegten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Verpachtungs-Bedingungen nebst dem Vermessungs- und Bonitirungs-Register liegen in unserer Domainen-Registratur und auf der Domaine Heteborn zur Einsicht aus. Auch befindet sich auf der letzteren die Karte von der Domainen-Feldmark.

Magdeburg, den 12. Januar 1850.
Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.
Jacob.

Zwei Korbshlitten, ein Fleischerkloß und eine gute Haarmatratze mit Stahlfedern stehen billig zum Verkauf Steinstraße Nr. 173.

Mittwoch großes Militair-Concert von der Regiments-Musik des 19. Infant.-Regiments in Saale zur Weintraube. Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Familien bis 4 Personen 5 Sgr.

Buchbinder, Musikdirector.

Gelegenheit für Passagiere nach Galveston (Texas)!

Am 28. März (wenn Wind und Wetter es erlauben) segelt das schöne dreimastige Schiff erster Klasse:

Colonist, Capt. H. P. Jürgensen,

nach obiger Bestimmung. Auch folgt diesem ein anderes, großes und bequem eingerichtetes Schiff erster Klasse ebenfalls dahin nach. Nähere Nachricht über Passage, in der Kajüte sowohl, wie im Zwischendeck, ertheilt auf portofreie Anfrage

M. Valentin,

Hamburg, Johannis-Bollwerk Nr. 2.

Thermometer

empfehl

G. Vaccani, Opticus (Neunhäuser).

So eben erschien bei **Emil Baensch** in Magdeburg:

Der Ziegler'sche Proceß.

Verhandlungen in der Untersuchungs-Sache wider den Oberbürgermeister **Ziegler** vor dem Schwurgerichte zu Brandenburg.

Mit authentischen Belägen versehen und beleuchtet

von
F. F. Weichsel,
Rechts-Anwalt in Magdeburg.
gr. 8. 6 Bogen. Eleg. broch. 6 Sgr.

Vorräthig in Halle in **G. C. Knapps Sort.-Buch.** (Schroedel & Simon), bei **Anton, Schmidt, Mühlmann,** in der **Schwartzschke'schen Sort.-Buch.** (Pfeiffer) und in **Cönnern** bei **A. Löffler.**

Unterzeichneter beabsichtigt sein zu Lößbejün bei Halle sub No. 240 belegenes Wohnhaus und Handlung mit allem Zubehör wegen vorgerücktem Alter unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Hauptsächlich wird aber darauf hingewiesen, daß in diesem Hause seit bereits 50 Jahren ein Schnitt-, Material-, Leder- und Kurzwaaren-Geschäft schwunghaft mit Glück betrieben worden ist.

Hierauf Reflectirende haben sich zu wenden an den

Kaufmann Chr. Berth
zu Lößbejün.

Ein Mädchen oder Wittve von gesetzten Jahren, die keine Arbeit scheut, waschen und nähen kann, und mit Kindern umzugehen versteht, kann sogleich oder zum 1. Februar einen guten Dienst antreten. Das Nähere bei **J. Schneider,** Brüderstraße im „Lämmchen“, 2 Treppen hoch.

Frischer Kalk

Freitag, Sonnabend und Montag, den 25., 26. und 28. Januar in der Giebichensteiner Amtsziegelei.

Echte Teltower Rübchen empfiehlt wieder **M. Weber,** Schmeerstr. Nr. 711.

Die **Dioramen** im „goldenen Pflug“ sind, weil die Bahlen zum Volkshause im Lokale abgehalten werden, Donnerstag und bis Freitag Abend 5 Uhr nicht geöffnet. Halle, den 22. Januar 1850.

A. Herbst.

Böllberg.

Zum Gesellschaftstag und **Wurstfest,** Mittwoch den 23. Jan., ladet ein. Auch können Personen durch meinen Schlitten abgeholt und zurückgebracht werden.

Katsch.

Einen geübten Assistenten für das gerichtliche Rechnungsfach sucht der Ger.-Kalkulator **Graewen** in Halle, Nr. 1512b.

Auf ein Grundstück von doppeltem Werthe werden 2800 bis 3000 R in der Nähe von Halle zu erborgen gesucht, gegen billige und sichere Zinsen, entweder sogleich oder in einem Vierteljahre. Selbstverleiher, die darauf reflectiren, können das Nähere erfahren in Halle, Leipziger Straße Nr. 285, eine Treppe hoch.

Die Mitglieder des **Stumsdorfer Bauervereins** werden Mittwoch den 30. Januar Vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung im **Schladebach'schen Lokale** zu Westewitz am hohen Petersberge eingeladen. Zugleich ergeht an die in der Nähe von Westewitz wohnenden Dekonomen die freundliche Bitte, sich an unserer Versammlung zu betheiligen, und uns in unserem Streben, die Landwirtschaft zu fördern, nach Kräften zu unterstützen.

Der Vorstand.

Die zweite Übungsstunde der **Volkshaus Liedertafel** ist vom Donnerstag auf den Sonntag Nachmittag in die Stunden von vier bis sechs Uhr verlegt.

Der Vorstand.

Zwei Drescher-Familien können von Oftern c. ab Arbeit und Wohnung erhalten beim Gutsbesitzer **Müller** zu Zabenstedt.

In einer anständigen Familie können einige junge Mädchen, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, bei mütterlicher Pflege und unter Aufsicht von Schul- und weiblichen Arbeiten, Aufnahme finden. Nähere Auskunft wird in der Tuchhandlung des Herrn **Sumpe** unterm Rathshause ertheilt.

Eine Wittve wünscht wegen Geschäftsveränderung ihr gut eingerichtetes Material-Geschäft aufzugeben und zu verkaufen. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adr. mit **W. O.** bezeichnet franco in der Expedition des Couriers niederzulegen.

Die Urwähler des 8. Bezirks, Nr. 1379 bis 1635, welche nicht nach den Grundsätzen des Preußenvereins wählen wollen, bitte ich, in dem Wahltermin etwas früher zu erscheinen. **Schumann.**

Maille.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen bei **B. Bügler.**